

dem Falle das Leben eines Mannes schonen wolle, der, obschon boshaft und verrätherisch, dennoch einen Namen führe, der ihr Achtung gebiete, so willigte sie ein, ihm zu folgen.

Unterdessen war auf Oktavio's Befehl, der, wie er Laura entdeckte, sich nur darum Marra Raya genannt hatte, um seiner ungerechten Vaterstadt, der dieser Name durch die Kühnheit des Mannes, der ihn vor ihm geführt, so furchtbar geworden sey, mehr zu schrecken, eine Schaluppe in Stand gesetzt worden. Laura bestieg sie mit Oktavio zum großen Bedauern der übrigen Gefangenen, die sie aber durch das Versprechen, auch sie bald zu befreien, beruhigte.

Die Schaluppe näherte sich jetzt dem Ufer, und die Einwohner von Cadix waren nicht wenig erstaunt, als sie Laura erkennen konnten; Oktavio aber trat so verkleidet und unkenntlich auf, daß ihn Niemand für einen Spion hielt. Er ließ nun sogleich dem Statthalter melden, was ihn hergeführt, daß er nämlich Laura ihrem Vater wieder zuführen, und wegen des Lösegeldes der Sklaven, die seine Leute gemacht hätten, unterhandeln wolle. Da sich nun so viele Geiseln in Oktavio's Gewalt befanden, so sah sich der Statthalter genöthigt, ihm Sicherheit und Unverletzlichkeit seiner Person zuzusagen, und zu erlauben, daß er Laura ungehindert nach Alonzo's Pallaste führe.

Welch Entzücken für den würdigen Greis, seine Tochter, die er nie wieder zu sehen geglaubt hatte, in den Armen zu halten! Aber auch welch Erstaunen, als er in ihrem Retter Oktavio erkannte! Sobald der Alte von seiner Treue und Valerio's Schandthat überzeugt war, versprach er dem edeln Unglücklichen, Alles anzuwenden, um ein Bündniß, bei dem sein Zutrauen so schändlich mißbraucht worden war, für ungültig erklären zu lassen.

Mit Blitzesschnelle lief indessen durch ganz Cadix die Nachricht, daß Laura ihrem Vater von dem Korsaren wieder zugeführt worden sey. Zerschmetternd traf sie Valerio, denn er erfuhr zugleich, daß Niemand anders als Oktavio der vermeinte Räuber war. Er glaubte sich verloren, da der Mann, den er so schändlich betrogen hatte, mit ihm in denselben Mauern waltete, und sah nur zu wohl ein, daß seine Ehe gelöst werden würde. Er fürchtete den Tod; er liebte Laura mit der ganzen Blut der Leidenschaft, und so trieb ihn die Verzweiflung an, einen Haufen Meuchelmörder zu dinge, um den

zu vernichten, der ihm einst das Leben gerettet hatte.

Aber der Himmel war zu gerecht, um das Lafter länger triumphiren zu lassen. Während Valerio darauf sann, Oktavio aus dem Wege zu räumen, dachte Pedro, in dessen Herz der Tag der Vermählung die Blut der Eifersucht von Neuem angefaßt, und der mit höllischer Schadenfreude den Raub Laura's erfahren hatte, darauf, Valerio umzubringen, und beide Bösewichter fielen in die Schlingen, die Einer für den Andern legte.

Laura hatte unterdessen erklärt, daß sie sich so lange, bis gerechte Richter über ihr Schicksal entschieden hätten, in ein Kloster begeben würde. Sie bat Oktavio, auf sein Schiff zurück zu kehren, um von da aus desto sicherer unterhandeln zu können. Alonzo versprach, wo möglich alle Verwandte der Gefangenen, die sich am Bord befanden, für ihn zu gewinnen, und Oktavio nahm hierauf Abschied. Kaum hatte er aber das Zimmer verlassen, als er vor dem Pallaste einen großen Tumult vernahm.

Pedro hatte nämlich an der Spitze eines gedungenen Haufens Don Valerio, der ebenfalls in der Absicht, zu morden, mit einer Schaar herbei gekommen war, überfallen. Die Leute des Letztern riefen, von der Uebermacht gedrängt, laut seinen Namen, um alle Leute aus Alonzo's Hause zu versammeln, und Oktavio, der die Beschuldigung eines Mordes fürchtete, der ihn in Laura's Augen entehren mußte, eilte sogleich mit drei seiner bravsten Officiere, die mit ihm gekommen waren, dem Verräther zu Hülfe, drang mit dem Säbel in der Faust bis zu Pedro und hieb ihn nieder, nachdem er die Gesellen seiner Schandthat in die Flucht gejagt hatte.

Auch Valerio war indessen von einem tödtlichen Streiche getroffen worden, und bat den edelsten der Helfer, seine letzten Seufzer und seine Reue zu empfangen. Dieser konnte den Sterbenden, trotz seines schändlichen Verraths, dennoch nicht ohne Rührung ansehen, und er ließ ihn sogleich in den Pallast tragen. Laura schwankte mit einem schrecklichen Gefühl herein. Mit matter Stimme flehte der Vercheidende sie und seinen Freund um Vergebung an, und bat Alonzo, zu Gunsten des Einen, der ihrer Hand werth wäre, über seine Tochter zu verfügen. Kaum hatte er seine Bitte vollendet, als sein Auge sich auf ewig schloß.

Ein zweiter Mord, den Oktavio an einem Refusen des Statthalters begangen hatte, mußte ihn